

Fenschtergügsler:

Modern gfaschtet

Churz aber intensiv isch si gsii, die disjöhrig Fasnachtszit, die hüür nur vier Woche lang gange isch. Und genau da isch wohl au de Grund gsii, worum bi dene Truur-Zeremonien am Aschermittwoch ganz bsunders viil Narren-Tränen gflosse sind. Doch wa sölls: Au wenn die fasnächtliche Bütteredner vostummt - und die Guggemusig voklunge isch, isch da menschlich Bedürfnis noch Heiterkeit trotzdem nit untergange. Und wenn die Iischaltquoten es erlaubed, denn wöred die viile Fernsehsender in ihrene Nachtprogrammen trotzdem witters ihren Froh- und Blödsinn liifere. Denn während fröhner de Bürger nur während de Fasnachtszit unter ere Larve verborge, sini weltliche Herren moderat närrisch hät vospotte dörfe, darf mr hützue tag s ganz Johr über die Politiker lache. Da isch doch immerhin en Fortschritt, wenn au nit de wichtigste. Doch über da närrische Privileg use, vospüred mir Mensche au noch em Aschermittwoch offebar in üs da ständige Bedürfnis, ab und zue eifach mol öbber anderer z sii. Und zwar komischerwiis meischtens däjenige, dä mir gottsname nit sind. Dä Triib schiint angebore, denn mir stelle an üsene Körper au über d Fasnacht use sit eh und jeh üse Erfolg zur Schau und die vu üs genau dodefür sit Johrtausenden entwickelte menschlich Leitkultur heißt: „Schönheit“! Schöö sii, anderscht sii ! Eigentlich isch do jo nüt Schlechtes dra? Schöö isch eifach schöö – und da isch jo au guet so, den mir Christen sötted üs devoo hüete, in die alt religiös Leibfiindlichkeit und Schönheitsverachtung zruckzfalle. Da hät scho immer de Natur vu üs Mensche widersproche. Aber, wa isch s richtige Maß ? Richtig, do war doch was? Natürli, die Faschtenzit, die dodemit irgendwie zemmehenkt, denn de Aschermittwoch isch sit em 6. Jahrhundert über Johrhunderte hinweg am Mittwoch vor em 6. Sonntag vor Ostern de Auftakt zu de österliche 40-tägige Faschtenzeit gsi. Mit Äsche, als reales Symbol für Vergänglichkeit und Bueßgsinnung uf em Haupt, isch de Mensche vu de Kirche gsait worre: "Bedenke, Mensch, dass Du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst". Das uf Verzicht basierende Faschtengebot hät uf die Wiis sit jeher d Phantasie vu de Mensche angeregt, vor allem, wenn s drum gange isch, s Faschten, wenn scho nit zu me kulinarische Ereignis, denn aber doch zu nere erträgliche Zit wörre z loh, noch dem Motto: Wer scho faschten mue, dä söll wenigstens guet esse! Uf die Wiis hät mr sällmol schiints in Klöstern d Gans und de Biber, de Fisch gliich, zu "Wassertieren" und dodemit zur erlaubten Faschten(!)speise gemacht und s Starkbier als Faschtengetränk erlaubt. Da reizt üs hüt nu no zu me breite Lachen. Schluss demit. Doch kaum hend mir die alte Faschtenregle und die diisbezüglich kirchliche Bevormundung abglait, do müend mir feschtstelle, dass üs derwiilcht anderi Hohenpriester und Schamanen statt dere alte Faschtenzit suber und glatt die neuzitlich Frühjohrs- und Wellnesskur mit radikalen, die alte Faschtenregle bi witem übertreffenden Diätplän, als neue „Körperkult“ uf de Buggel bunde hend. Und do drus isch e regelrecht Diätwahn-Sklaverei entstande. Denn us dene im Grund gnoh positiven Bewegunge wie Gsundheit, Fitness, Wellness, Bio und gsundes Essen hät sich in Übertriebung als Unwesen en Körper-, Jugendlichkeits- und Schönheitswahn entwickled, dä mitlerwiili bi üs kulturell bestimmt, wa „begehrenswert“ erschiint. Dä in de Öffentlichkeit usgehende Druck goht mitlerwiili so wit, dass bi immer meh Menschen Schönheitsoperationen und e qualvolles „Körperstyling“ die neurotischen Folgen sind. „Rette deinen Körper“! Doch, dass es nebedbii au no die Seele git, da merked viili erscht denn, wenn ihri Psyche zmol mit dene Körper-Fisimatenten nümme mitspiilt. Denn wörd zu allerlei Mittilgriffe und dem Körper statt Entlastung und innerer Iichehr e maßlosi eisitigi Rosskur zuegmuetet. Debii ghört zur Weisheit des Faschtens doch wohl wohl, dass es nit übertriibe wörd. Die vonünftig Mitti schiint au doo widermol de richtig Wäg z sii. Ünd usserdem: Au wer gsund stirbt, isch letschtenendes tot. (h.r.)

@ = www.fenschtergügsler.de